Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

## Zu Theokrit.

*Theocrit* VIII. 15. 16.

*οὐ θησῶ ποκα ἀμνόν· ἐπεὶ χαλεπός θ' ὁ πατὴρ μεν*
*χ' ἁ μάτηρ. τὰ δὲ μᾶλα ποθέσπερα πάντ' ἀριθμεῦντι.*

Der zweite Vers ſtört die Gleichmäßigkeit der Versanordnung und ſchleppt unnütz nach, ſo daß er eingeſchoben ſcheint, ein Verdacht, der auch den 20 Vers trifft.

---

## Zu Diogenes.

Bei Stob. Florileg. tit. 64. 1 leſen wir

*Ὅτ' ἂν δ' ἔρωτος ἐνδεθῶμεν ἄρκυσι*
*θᾶσσον θυραίοις τὴν χάριν ποιούμεθα*
*ἢ τοῖς ἀνάγκης ἐν γένει πεφυκόσι.*

Daß der dritte Vers verdorben ſei, leuchtet auf den erſten Blick ein. θυραίοις zeigt, daß ἀναγκαίοις zu leſen ſei. War ἀναγκαίοις durch Buchſtabenausfall in ἀναγκαιις verderbt, ſo lag die vermeinte Wiederherſtellung in ἀνάγκης nahe, und dieſe zog ἐν nach ſich, um den Vers auszufüllen.

---

## Zu Heſychius.

*Ἀγατᾶσθαι, βλάπτεσθαι*: es iſt zu leſen ἀτᾶσθαι; denn αγ iſt aus falſcher Verdoppelung des ατ- entſtanden.

*Ἀγόπτεται, ὁρᾷ* iſt α[υ]γ[άζεται], ὄπτεται, ὁρᾷ.

*Ἀέθω, ἐπέλθω*. Das α in dem verderbten ἀέθω läßt auf ἀπέλθω ſchließen und dieſes bietet auch Cyrillus ſtatt ἐπέλθω dar. ἀέθω ſelbſt iſt nichts anderes als ἀ[π]έ[λ]θω, ſo daß eine falſche Wiederholung des nämlichen Wortes, ohne Erklärung, wie ſo oft, hier ſtattfinden könnte; doch wäre es auch möglich, daß das ἀ dem Anfange von ἀπιέναι, welches durch ἀπέρχεσθαι erklärt wird, angehört und daß ἀέθω durch eine Zuſammenſchmelzung deſſelben mit ἀπέλθω entſtand.

*Ἀλήπορον. λευκὸν τὸ ἄνθος. ΑΑ* iſt aus falſcher Verdoppelung des *Α* und *Η* aus *Ι*, wie öfters zu finden, verderbt. λιπαρὸν wird durch λευκὸν erklärt, und da ihm auch die Bedeu-

tung εὔοδμον zugeschrieben wird, so kann τὸ ἄνθος einer derartigen Erklärung gehören. Aehnlich ist ἀλήτωρ und ἀλήπτωρ aus λητὴρ entstanden oder aus λήτωρ.

Ἀμφιλιχῆ, περιμάχητον. Zu der Erklärung eignet sich ἀμφινεικῆ, und das λ ist ohne Zweifel aus ν oder νε entstanden.

Ἀψοφητί, ἠρέμα, ἡσύχως, κολακεία. Wie das Wort κολακεία entstanden sei, ob aus einer vermeintlichen Verbesserung eines verderbten Wortes, oder aus dem Zusammenschmelzen zweier verderbter Wörter, ist nicht zu bestimmen, da beides möglich ist. Daß aber ἐκήλως oder εὐκήλως die Sylbe κολ veranlaßt habe, möchte nicht zu bezweifeln sein, da diese beiden Formen als Synonyme der andern Erklärungen hieher passen, sonst aber kein die Buchstaben κλ darbietendes Wort. ἀκὴν hätte freilich auch stehen und durch ein Zusammenschmelzen mit dem verderbten κ-λ auf κολακεία führen können; doch konnte eine vermeinte Verbesserung auch κολακεία bloß aus der Sylbe κολ. veranlassen. Freilich bietet Hesychius noch κλωπᾶσθαι, λάθρα καὶ ἀψοφητὶ ἰέναι und κλωπωμένη, λάθρα καὶ ἀψόφως περιϊοῦσα dar, diese passen jedoch schlecht zu ἠρέμα und ἡσύχως.

Γυλός, μένος. Daß hier ein richtiges Wort richtig erklärt sei, läßt sich durchaus nicht annehmen, und der Vorschlag, μέσος für μένος zu lesen, vermag nicht die Schwierigkeit zu lösen. μένος dürfte nur der Rest eines verstümmelten Wortes sein, und eben so ist γυλὸς schwerlich ein richtig überliefertes Wort, so daß es rathsam sein dürfte diese Glosse zu schreiben γυλ....ος, .....μενος, und daß man bei der Verwechslung von *H* mit *Γ* wohl als Ausfüllung vermuthen möchte: γηλ[ούμεν]ος, [συνειλημ]μένος oder [κατεχό]μενος; denn Hesychius bietet dar γηλουμένους, συνειλημμένους und γηλιώμενοι (l. γηλούμενοι), κατεχόμενοι, welches Wort ἠλούμενος mit dem Digamma ist.

Δεδροικὼς, δεδοικώς. Wir haben sicherlich weiter nichts in dieser Glosse zu suchen, als das Wort δεδοικὼς ohne Erklärung; denn δεδροικὼς können wir nur als eine verderbte Form des jetzt als Erklärung dastehenden Wortes ansehen. *P* ist

eben ſo falſch nach Δ eingeſchoben worden in δρύεται, κρύπτεται, wofür ſich auch das richtige δύεται, δύνει, κρύπτεται bei Heſychius findet.

Δειελίτην. δόλιον, κακοῦργον, καὶ πανταχοῦ διερχόμενον. διηλίτης. κακοῦργος, ἀπατεών. Der Wortſtamm, welcher Liſt, Trug, Uebelthat zugleich bezeichnet, kann nicht δηλεῖν ſein, ſondern δελ-εάζειν, und Heſychius erklärt δέλεαρ, ἀπάτη, δόλος, und δελεαστρεύς iſt der mit Köder Fangende. Sollte es ein δελίτης oder δειλίτης (wie δεῖλαρ) gegeben haben? Die corrupte Stelle des Heſychius beweiſt es nicht, da es möglich iſt, daß λίτης gar nicht zu δειε oder διη gehört; denn auch einem zu δελεάζω gehörenden Worte hätte ἀλίτης als Erklärung zugefügt werden können, die dann mit dem vorhergehenden verſtümmelten Worte zuſammenſchmolz.

Διάτι δόκησις. ὑπόνοια. Dieſe Gloſſe folgt auf διατινθάλεος, ſollte aber vor derſelben ſtehen, falls die alphabetiſche Ordnung befolgt ſein ſollte, und es folgt διατιμᾶται ohne Erklärung. διάτι iſt ganz richtig, ſobald es zuſammengerückt iſt; denn das durch δόκησις, ὑπόνοια erklärte Wort war διατίμησις, von welchem die beiden Endſylben verloren giengen.

Ἐλάργει, ἔλαβεν, ἐπόρησεν, καθεῖλεν. In ἐλάργει beſitzen wir ein ganz fehlerhaftes Lemma und in ἐπόρησεν eine unrichtige Erklärung, wofür ἐπόρθησεν zu ſchreiben iſt, wie aus den beiden andern Erklärungen hervorgeht. Das Lemma aber iſt nur der arg verderbte Reſt des wirklich erklärten Wortes, als welches ſich ἐ[πο]λ[ι]όρκει ergeben dürfte; denn Heſychius erklärt das Wort πολιορκία durch πόρθησις πόλεως und das Etymologicum Magnum bietet dar: πέρθω, τὸ πορθῶ, πολιορκῶ. Daß aber καθεῖλεν mit ἐπόρθησεν zuſammenſtimme, zeigt Heſychius durch εἵλετε, ἐπορθήσατε (ſo wie Suidas εἵλομεν, ἐπορθήσαμεν darbietet) und durch ἕληται, πορθήσηται.

Ἐνδάναϊ, ἐρημίᾳ. Hierzu finden wir noch ἐδάαια, ἐρημία. Dieſe arg verderbten Wörter entſtanden aus κενανδρία nach dem Wegfall des κ; daß aber bei Heſychius das κ vor dieſem Worte wegfiel und der Reſt in den Buchſtaben ε gerückt ward, zeigt die

Gloſſe *ἔνανδρον, κενὸν ἀνδρῶν.* Statt *ἐνανδ-* ward *ἐνδαν-* geſchrieben, wie ſolche Verrückung der Buchſtaben bei Heſychius öfters vorkommt.

*Ἐπίδεσον, ἐπίστρεψον* iſt zu vergleichen mit *ἐπιδεῦσαι, ἐπιστρέψαι*, beide erklärte Wörter aber ſind offenbar falſch und der Vorſchlag von Hemſterhuis, *ἐπίλησον* und *ἐπιλῆσαι* von *ἰλεῖν* (*εἰλεῖν*) zu ſchreiben, empfiehlt ſich nicht beſonders. Auch in dieſen Wörtern ſcheint eine Verſtümmelung ſtatt gefunden zu haben, die leicht zu ergänzen iſt, wenn man *ἐπιδ[ίν]ησον*, und *ἐπιδ[ιν]ῆσαι* ſchreibt: *ἐπιδινήσας* finden wir bei Heſychius durch *συστρέψας* erklärt, und noch näher lag die Erklärung *ἐπιστρέψας*.

*Κένσαι, κεντρίσαι, κτίσαι, κελεῦσαι.* Zu *κένσαι* kann *κτίσαι* nicht gehören, und es iſt nicht abzuſehen, wie es hieher gerathen ſei. Da jedoch *ι* öfters aus *η* entſtand, ſo iſt die richtige Erklärung für *κένσαι* bald gefunden, wenn man *κ..τησαι* ſchreibt, denn dies konnte aus *κ[εν]τῆσαι* entſtehen.

*Κηθεῖν, βοηθεῖν, συντρέχειν. κηθεῖν* iſt *κ...ηθεῖν* und dies *ηθεῖν* aus *βοηθεῖν* falſch wiederholt, *κ* aber iſt das einzige Ueberbleibſel des erklärten *[ἐπι]κ[ουρεῖν]*.

*Λοίθον, λιμός.* Wie verderbt dieſe Gloſſe ſei, ergiebt ſich ſchon aus dem bald nachher geſetzten *λοιτός, λοιμός*. Letzteres führt leicht auf die rechte Spur, und *λοιμὸς* iſt als das richtige zur Erklärung gebrauchte Wort zu betrachten, *λοιτὸς* aber iſt aus *λοιγὸς* entſtanden; denn *T* und *Γ* werden häufig verwechſelt. *λοιμὸς* erklärt Heſychius durch *φθορὰ, νόσος* und *λοιγὸς* durch *θάνατος, ὄλεθρος*.

*Ναισιελία, ἡ ἀποπληξία, καὶ ἡ ἐμβροντησία. τινὲς δὲ, ναισήματα.* Das letzte Wort zeigt, daß *ναι* aus *νο* verderbt ſei; denn daß hier *νοσήματα* gemeint ſeien, leidet keinen Zweifel, und dieſelbe Corruptel iſt in *ναισιελία*, wofür *νοσηλεία* oder *νοσηλία* zu leſen iſt; denn wie *νοσηλεύεται, νοσεῖ, ἢ νοσοῦντι ὑπηρετεῖ* zeigt, war *νοσηλεία* nicht nur Krankenpflege, ſondern auch Krankheit, und der Scholiaſt zu Sophokles Philoktetes V. 39 erklärt die *ῥάκη βαρείας νοσηλείας πλέα* richtig durch *νόσου βαρείας πεπληρωμένας*; denn die zweite Erklärung *τῆς ἐκ νόσου*

ἀκαθαρσίας kann nur in ſo weit gelten, als in dieſem Fall der Begriff der Krankheit das involvirt, was damit zuſammenhängt. νάματα, προβολαὶ kann nicht richtig ſein, wohl aber iſt ein χῶμα eine προβολή, und ἀναχώματα könnten προβολαὶ ſein, ſo daß [ἀ]να[χώ]ματα zu leſen wäre, man müßte denn glauben aus νάσαι προβαλεῖν, Odyss. 4. 89 ἐπηετανὸν γάλα νᾶσαι, ἢ ῥεῖν, gehe ein νᾶμα hervor, welches durch προβολὴ hätte erklärt werden können.

Νεκτάρας, μάστιξ. In dem verderbten Worte νεκτάρας müſſen wir, um zu einer Wiederherſtellung zu gelangen, νεκτ in κεντ umſtellen; und Verrückung der Buchſtaben in dieſer Weiſe iſt bei Heſychius als Urſache der Corruptelen nicht ſelten zu finden. κέντρον wird durch δόρυ, μάστιξ erklärt, und κεντρίς könnte dem verderbten Worte zu Grunde liegen. Daß in νεκταροῦσιν, ἐλαφρίζουσιν, dieſelbe Verrückung der Buchſtaben ſtattgefunden, zeigt die Gloſſe κενέαρος, κενός, ἐλαφρός, welches κενέαρος jedoch in der Endung zweifelhaft iſt, ſo daß auch jenes Zeitwort nur in ſo weit deutlich wird, als wir die Sylbe κεν- darin finden und verſtehen.

Νῶσις, ῥέμβος, πτωχός. Für das argverderbte Wort νῶσις würde man ſich vergeblich nach einem für die beiden Erklärungen genügenden unter allen mit einem ν beginnenden Wörtern umſehen, und wir dürfen es darum für verſtümmelt halten, wie ναύποδες für ταναύποδες ſteht, νυῦκες für ταυήκες, ferner νιβάδες für κρημνοβάδες. Sodann berechtigt die häufige Verwechslung von η und ι ſtatt ις die Endung ης anzunehmen; und ως als eine falſche Wiederholung von ης oder vielmehr ωσ als aus ης verderbt und in ις falſch wiederholt anzuſehen geſtatten die Wahrnehmungen ähnlicher Fälle, die zum Theil noch ſtärker ſind. So z. B. ſehen wir ἐριποῦσα, πεσοῦσα übergegangen in ἐριπεσοῦσα, πεσοῦσα. Schwerlich läßt ſich daher die Annahme, das monſtröſe νῶσις enthalte weiter nichts, als die Endung νης, für allzukühn anzuſehen, und wenn wir dann das im Anfang fehlende ergänzen, ſo erhalten wir das zu den Erklärungen vollkommen paſſende [πλά]νης.

*πετρεφράμη, θρασεῖα, θερμή.* Daß *πετρεφράμη* nur *πε*[*υκαλί*]*μη* sei, zeigt die Erklärung; die Verderbung dieses Wortes aber in das jetzt seine Stelle einnehmende Monstrum scheint aus *φρόνιμος, θρασεῖα* und *θερμή*, d. h. aus Bruchstücken dieser drei Wörter zusammengemengt hervorgegangen zu sein, während *Y* in *T* überging.

*Σάκασα, σαφήνεια.* In dem verderbten *σάκασα* kann unmöglich *σάκ-* richtig sein, sondern *κ* ist verderbt aus einem andern Buchstaben, und dieser kann nur *φ* gewesen sein, so daß die Glosse lautete *σάφα, σα*[*φές*], worauf dann noch *σαφήνεια* folgte ohne zu *σάφα* zu gehören, sondern als Rest einer vollständigeren Glosse; oder es hieß *σα*[*φές*], *κα*[.....], *σαφήνεια*, so daß *σαφές* durch zwei Wörter, als Beiwort und als Stellvertreter eines Hauptworts erklärt ward, oder wohl am richtigsten *σαφές, σάφα, σαφήνεια.* Man könnte *κα*[*ταφανές*] ergänzen, doch scheint diese Annahme minder gut, und es könnte sogar das *κ* aus *σ* entstanden sein, so daß die Sylbe *σα* dreimal in Verwirrung und Nachläßigkeit hingesetzt ward. Wie aber auch die Corruptel entstand, daran ist nicht zu zweifeln, daß *σαφὲς* oder *σάφα* in dieser Glosse stand, nicht aber ein sonst unbekanntes Wort.

*Ταρκούει, ἀκούει.* *T* ist aus *Π* entstanden und es ist zu lesen *παρ*[*α*]*κούει, . . . ἀκούει.*

*Φλυκτά.* Wir finden bei Hesychius vier Glossen, welche aus einer größeren entstanden zu sein scheinen. 1) *φλυκτά, κακὰ, σχέτλια.* 2) *φύκα, σχέτλια, οὐκ ἀνεκτά.* 3) *φυκτά, φευκτά.* 4) *λυκτά, οὐκ ἀνεκτά.* Daß hierin *φυκτά*, durch *κακὰ, σχέτλια, οὐκ ἀνεκτὰ*, so wie zuerst wohl durch *φευκτὰ* erklärt ist, zeigt sich deutlich, wie auch, daß *φύκα* in *φυκτὰ* zu ändern sei. Wie aber kommt *φλυκτά* und das verstümmelte *λυκτὰ* hieher? das erstere wahrscheinlich aus *φ*[*υκτὰ, ἀ*]*λυκτά*, und das letztere aus [*ἀ*]*λυκτὰ*, ohne daß es mit dem aus Verstümmelung übrig gebliebenen *φ* zusammen geschmolzen ward.

*Χροιά, μακρά.* Die Wiederherstellung in *χρό*[*ν*]*ια* oder *χρονία* ist so leicht und genügend, daß wir die Corruptel damit für entfernt halten dürfen.

Ὠΐδας, τὰς μνῆμον οἰκίδας. Entweder iſt das erklärte Wort nebſt der Erklärung verderbt, oder es iſt ᾠδάς, τὰς ὑμνῳδίας zu leſen. Wurde ὑμνωδίας mit Verdoppelung aus Verſehen geſchrieben, ſo konnte nachdem das ὑ verloren gegangen, leicht μνῆμον entſtehen.

## Zu Horaz.

Sat. I. 1. 108.

Illuc unde abii, redeo. Nemon' ut avarus
Se probet.

Dieſe Stelle iſt durch das zur Erklärung zugeſetzte illuc, welches aber unnöthig iſt, verderbt worden und der Vers iſt wieder herzuſtellen in

Unde abii redeo. Nemo qui ſit ut avarus
Se probet.

K. S.

## Zu Tacitus.

Annal. IV. 49 extr.

Tacitus erzählt Annal. IV. 46—51 den Aufſtand und Kampf eines Thrakiſchen Bergvölkleins gegen die Römer, deren neue Bedrückungen die Bergleute ſich vorher verbeten hatten: „Misere legatos amicitiam obsequiumque memoraturos, et mansura haec, si nullo novo onere tentarentur: sin ut victis servitium indiceretur, esse sibi ferrum et iuventutem et promptum libertati aut ad mortem animum. simul castella rupibus indita conlatosque illuc parentes et coniuges ostentabant, bellumque impeditum arduum cruentum minitabantur.“ c. 46. Aber der römiſche Befehlshaber gab nur ſo lange gute Worte, bis er ſeine Truppen zuſammengezogen und ſeine Dispoſitionen getroffen hatte: er beginnt eine wahre Belagerung, und ſchließt die Bergbewohner ungeachtet tapferer Ausfälle immer enger in ihren Bergſchluchten zuſammen: „et struebatur agger, unde saxa hasta ignes propinquum iam in hostem iacerentur“ c. 49. Die Eingeſchloſſenen kamen in die äußerſte Noth: es fehlte an Waſſer und Futter; Menſchen und Thiere lagen neben einander von Wunden und Durſt entſeelt.